

Inhaltsübersicht

Vorwort.....	7
0. Einleitung.....	25
A) Anlass und Ziel der Arbeit.....	25
B) Gang der Untersuchung	26
1. Teil: Rechtliche Ausgestaltung der Studentenwerke, die Organe der Studentenwerke und das Deutsche Studentenwerk.....	29
A) Rechtliche Ausgestaltung der Studentenwerke.....	29
I. Rechtliche Grundlagen der Studentenwerke als Anstalten des öffentlichen Rechts	29
II. Sonderfälle: Rechtliche Grundlagen der Studentenwerke im Saarland, Witten/Herdecke, Göttingen	35
III. Rechtsformen der Studentenwerke	38
IV. Rechtsfähigkeit der Studentenwerke.....	41
B) Die Organe der Studentenwerke, deren Aufgaben, Besetzung und ihre gegenseitige Einwirkung	43
I. Die Organe in den Studentenwerken als Anstalten des öffent- lichen Rechts.....	43
II. Die Organe der Studentenwerke im Saarland, Witten/Herdecke, Göttingen	70
III. Gegenseitige Kontrolle und Einflussmöglichkeiten der einzelnen Organe	75
C) Das Deutsche Studentenwerk	77
I. Geschichtlicher Überblick	77
II. Rechtsgrundlagen des Deutschen Studentenwerks e.V. und deren inhaltliche Ausgestaltung	80
2. Teil: Die Aufgaben der Studentenwerke	89
A) Wohnungsverwaltung	90
I. Geschichtlicher Überblick zur Wohnungsverwaltung	90
II. Verfügbarer Wohnraum, Erweiterung und Förderung	93

B)	Verpflegung: Menschen und Cafeterien.....	93
	I. Geschichtlicher Überblick zu den Menschen	94
	II. Daten und Fakten zu den Menschen und Cafeterien.....	96
	III. Ausblick: Das „Monopol“ der Studentenwerke für die Menschen.....	97
	IV. Genehmigung nach GastG für Leistungen an Dritte	99
	V. Die Einkaufskooperation der Studentenwerke – der gemeinsame Einkauf.....	104
C)	Die Ausbildungsförderung nach dem BAföG.....	125
	I. Geschichtlicher Überblick	125
	II. Aktuelle Zahlen und Fakten zum BAföG	131
	III. Das BAföG und das Grundgesetz: zur Durchführung des BAföG als Auftragsverwaltung	132
	IV. Zuständigkeitsfragen zur Durchführung des BAföG in den Ländern	143
D)	Die Aufgabenwahrnehmung der Studentenwerke im Verhältnis zu den Hochschulen.....	154
	I. Die Selbstverwaltung der Hochschulen und ihre Ausgestaltung – Konkretisierung des Aufgabenbereichs der Hochschulen.....	155
	II. Die Gesetze über die Studentenwerke – Konkretisierung des Verhältnisses zwischen Hochschule und Studentenwerk.....	161
	III. Historische Betrachtung zur Wahrnehmung sozialer Aufgaben	163
	IV. Gesamtergebnis.....	171
E)	Grenzen der Aufgabenwahrnehmung der Studentenwerke	174
	I. Wahrnehmung von Serviceleistungen in den Studentenwerks- und Landeshochschulgesetzen	174
	II. Grenzen der Wahrnehmung von Serviceleistungen	180
	III. Ergebnis	186
3. Teil:	Die Finanzierung der Studentenwerke.....	189
A)	Die Finanzierungsquellen	189
	I. Die Studentenwerksbeiträge	190
	II. Einnahmen aus Betrieben	191
	III. Staatliche Leistungen	191
	IV. Sonstige Zuwendungen.....	219
B)	Zuwendungen des Staates, Studentenwerksbeiträge und Einwirkung des Europarechts	219
	I. Voraussetzungen des Art. 107 I AEUV	220
	II. Gesamtergebnis.....	232

4. Teil: Die Studentenwerke und ihr Verhältnis zum Staat	233
A) Selbstverwaltungsrecht	233
I. Begriff der Selbstverwaltung	233
II. Verfassungsrechtliche Verankerung der Selbstverwaltung der Studentenwerke.....	237
III. Partizipation der Studentenwerke am bundes- und landes-verfassungsrechtlich gewährleisteten Selbstverwaltungsrecht der Hochschulen	243
B) Einwirkungsmöglichkeiten des Staates auf die Studentenwerke	249
I. Staatsaufsicht	250
II. Mitwirkungsbefugnisse.....	265
5. Teil: Zusammenfassung	271
Literaturverzeichnis	275

Inhaltverzeichnis

Vorwort.....	7
0. Einleitung	25
A) Anlass und Ziel der Arbeit.....	25
B) Gang der Untersuchung	26
1. Teil: Rechtliche Ausgestaltung der Studentenwerke, die Organe der Studentenwerke und das Deutsche Studentenwerk	29
A) Rechtliche Ausgestaltung der Studentenwerke.....	29
I. Rechtliche Grundlagen der Studentenwerke als Anstalten des öffentlichen Rechts	29
1. Grundlagen in den Studentenwerkgesetzen und in den Landeshochschulgesetzen	30
2. Überblick über die inhaltlichen Regelungen in den Studen- tenwerksgesetzen und in den Landeshochschulgesetzen.....	31
a) Rechtsfähigkeit und Selbstverwaltungsrecht	31
b) Erlass von Satzungen.....	31
c) Aufgabenzuweisung	32
d) Finanzierung	33
e) Organe	33
f) Rechnungswesen und Wirtschaftsführung.....	34
g) Aufsicht	34
II. Sonderfälle: Rechtliche Grundlagen der Studentenwerke im Saarland, Witten/Herdecke, Göttingen	35
1. Grundlagen in den Satzungen.....	35
2. Überblick über die inhaltlichen Regelungen in den Satzungen....	35
a) Saarland und Witten/Herdecke	35
aa) Verein	36
bb) Aufgabenwahrnehmung.....	36
cc) Gemeinnützigkeit.....	36
dd) Mitgliedschaft	37
ee) Organe.....	37
ff) Verschiedenes	37

b)	Göttingen	37
aa)	Abweichungen zum Landeshochschulgesetz Niedersachsen	38
bb)	Organe.....	38
III.	Rechtsformen der Studentenwerke	38
1.	Öffentlich-rechtliche Anstalt.....	38
2.	Stiftung des öffentlichen Rechts.....	39
3.	Eingetragener Verein.....	40
IV.	Rechtsfähigkeit der Studentenwerke.....	41
B)	Die Organe der Studentenwerke, deren Aufgaben, Besetzung und ihre gegenseitige Einwirkung	43
I.	Die Organe in den Studentenwerken als Anstalten des öffentlichen Rechts.....	43
1.	Das ausführende Organ: Der Geschäftsführer.....	44
2.	Das rechtsetzende und rechtsgestaltende Organ: Der Verwaltungsrat und die Vertreterversammlung	45
a)	Zusammensetzung des Verwaltungsrates/ der Vertreter- versammlung	45
aa)	Verwaltungsrat.....	45
	(1) Zulässigkeit der Besetzung durch Vertreter der Landesregierung und der Hochschulleitung	46
	(2) Stellungnahme und Ergebnis.....	47
	(3) Zulässigkeit der Besetzung durch eigene Bedienstete	48
	(4) Stellungnahme und Ergebnis.....	49
	(5) Zulässigkeit der Art und Weise der Besetzung der Bediensteten	50
	(a) Das Erfordernis der demokratischen Legitimation aus Art. 20 II GG	50
	(b) Die Anwendbarkeit des Demokratieprinzips auf die Studentenwerke	51
	(c) Das Sparkassengesetz NW und das Urteil des VerfGH NW – zum Erfordernis einer ununterbrochenen Legitimationskette	52
	(aa) Das Sparkassengesetz NW	52
	(bb) Das Urteil des VerfGH NW	53
	(d) Die Auslegung des Demokratieprinzips im Zusammenhang mit der Wahl der Beschäf- tigten in den Verwaltungsrat der Studenten- werke unter Beachtung der Entscheidung	55

(e) Die funktionale Selbstverwaltung und das Demokratieprinzip – eine Untersuchung im Hinblick auf die Studentenwerke	56
(aa) Begriff der funktionalen Selbstverwaltung	56
(bb) Studentenwerke als Träger funktionaler Selbstverwaltung	57
(cc) Die Entscheidung des BVerfG vom 5. Dezember 2002 – zur Modifikation des Legitimationsniveaus aus Art. 20 II GG	57
(dd) Die Auslegung des Demokratieprinzips im Zusammenhang mit der Wahl der Beschäftigten in den Verwaltungsrat der Studentenwerke unter Beachtung der Entscheidung	59
(ee) Ergebnis.....	63
bb) Vertreterversammlung	63
b) Aufgaben des Verwaltungsrates/ der Vertreterversammlung	64
aa) Verwaltungsrat.....	64
bb) Vertreterversammlung	64
3. Das Aufsichts- und Kontrollorgan: Der Vorstand, der Aufsichtsrat, der Verwaltungsausschuss und der Verwaltungsrat/ die Vertreterversammlung	65
a) Zusammensetzung des Vorstandes/ des Aufsichtsrates/ des Verwaltungsausschusses	66
aa) Vorstand.....	66
bb) Aufsichtsrat.....	67
cc) Verwaltungsausschuss	67
b) Aufgaben des Vorstandes/ des Aufsichtsrates/ des Verwaltungsausschusses.....	68
aa) Vorstand.....	68
bb) Aufsichtsrat.....	68
cc) Verwaltungsausschuss	68
4. Regionales Organ: Regionalräte.....	69
a) Zusammensetzung der Regionalräte.....	69
b) Aufgaben der Regionalräte	69

II.	Die Organe der Studentenwerke im Saarland, Witten/Herdecke, Göttingen	70
1.	Die Organe der privatrechtlich organisierten Studentenwerke	70
a)	Das leitende und vertretende Organ: Der Vorstand	70
aa)	Zusammensetzung des Vorstandes	70
bb)	Aufgaben des Vorstandes	70
b)	Das rechtsetzende und rechtsgestaltende Organ: Die Mitgliederversammlung	71
aa)	Zusammensetzung der Mitgliederversammlung	71
bb)	Aufgaben der Mitgliederversammlung	71
c)	Das Aufsichts- und Kontrollorgan: Der Verwaltungsrat	71
aa)	Zusammensetzung des Verwaltungsrates	72
bb)	Aufgaben des Verwaltungsrates	72
d)	Das beratende und fördernde Organ: Der Sozialausschuss	72
aa)	Zusammensetzung des Sozialausschusses	72
bb)	Aufgaben des Sozialausschusses	73
2.	Die Organe des Studentenwerks Göttingen als Stiftung des öffentlichen Rechts	73
a)	Das ausführende Organ: Der Vorstand	73
aa)	Zusammensetzung des Vorstandes	73
bb)	Aufgaben des Vorstandes	74
b)	Das rechtsetzende, rechtsgestaltende und kontrollierende Organ: Der Stiftungsrat	74
aa)	Zusammensetzung des Stiftungsrates	74
bb)	Aufgaben des Stiftungsrates	74
III.	Gegenseitige Kontrolle und Einflussmöglichkeiten der einzelnen Organe	75
1.	Kontrolle und Einfluss durch Wahlen	75
2.	Beanstandungsrecht des Geschäftsführers	75
3.	Zustimmung zu bestimmten Rechtsgeschäften	76
4.	Zuweisung einer Eilzuständigkeit	76
C)	Das Deutsche Studentenwerk	77
I.	Geschichtlicher Überblick	77
II.	Rechtsgrundlagen des Deutschen Studentenwerks e.V. und deren inhaltliche Ausgestaltung	80
1.	Mitgliedschaft	81
2.	Zweck und Aufgaben	81
3.	Organe	83
a)	Mitgliederversammlung	83

aa) Zusammensetzung der Mitgliederversammlung	83
bb) Aufgaben der Mitgliederversammlung	84
b) Vorstand	84
aa) Zusammensetzung des Vorstands.....	84
bb) Aufgaben des Vorstands	84
c) Generalsekretär.....	85
4. Gremien.....	85
a) Länderrat.....	85
b) Studierendenrat.....	85
c) Ausschüsse	86
d) Kuratorium	86
5. Finanzierung.....	87
 2. Teil: Die Aufgaben der Studentenwerke	89
A) Wohnungsverwaltung.....	90
I. Geschichtlicher Überblick zur Wohnungsverwaltung	90
II. Verfügbarer Wohnraum, Erweiterung und Förderung	93
B) Verpflegung: Menschen und Cafeterien.....	93
I. Geschichtlicher Überblick zu den Menschen	94
II. Daten und Fakten zu den Menschen und Cafeterien.....	96
III. Ausblick: Das „Monopol“ der Studentenwerke für die Menschen.....	97
IV. Genehmigung nach GastG für Leistungen an Dritte	99
1. Ausgangslage	99
2. Vorliegen eines Gaststättengewerbes und Anwendung des GastG auf die Studentenwerke	100
a) Gaststättengewerbe	100
b) Anwendung des GastG auf die Studentenwerke – das Merkmal der Gewinnerzielungsabsicht.....	101
bb) Gewinnerzielungsabsicht bei der Leistungserbrin- gung an Dritte	102
cc) Ergebnis	103
V. Die Einkaufskooperation der Studentenwerke – der gemein- same Einkauf.....	104
1. Der gemeinsame Einkauf der westfälischen Studentenwerke als Prototyp.....	104
2. Die Einkaufsgemeinschaft und die Regelungen des Kartellrechts	105
a) Einkaufsgemeinschaft und § 1 (ff.) GWB	105
aa) Die Voraussetzungen des § 1 GWB und die Einkaufsgemeinschaft der Studentenwerke	106

(1)	Unternehmen	106
(2)	Wettbewerbsbeschränkung	107
bb)	Ausnahmen vom § 1 GWB	108
(1)	Effizienzgewinne	109
(2)	Beteiligung der Verbraucher	109
(3)	Die Unerlässlichkeit der Wettbewerbsbeschränkung.....	110
(4)	Ausschluss des Wettbewerbs	111
b)	Ergebnis.....	111
c)	Einkaufsgemeinschaft und Vergaberecht	112
aa)	Studentenwerke als öffentliche Auftraggeber i.S.v.	
	§ 98 Nr. 2 GWB	112
(1)	Juristische Person des öffentlichen und des privaten Rechts.....	113
(2)	Besonderer Zweck.....	113
	(a) Allgemeininteresse	113
	(b) Nichtgewerblicher Art.....	114
(3)	Staatsgebundenheit.....	115
	(a) Überwiegende Finanzierung.....	115
	(aa) Finanzierung durch Beteiligung	115
	(bb) Überwiegende Finanzierung in sonstiger Weise.....	116
	α) Zuschüsse der Länder	116
	β) Festsetzung von Studentenwerksbeiträgen	117
	αα) Die Entscheidung der VK Südbayern vom 20.11.2002.....	117
	ββ) Abweichende Auffassungen.....	118
	γγ) Stellungnahme und Ergebnis.....	119
(b)	Aufsicht über die Leitung.....	120
(c)	Mehrheitliche Organbesetzung.....	121
	(aa) Der Verwaltungsrat, die Vertreterversammlung, der Vorstand und der Aufsichtsrat	122
	(bb) Der Geschäftsführer des Studentenwerks	122
	bb) Ergebnis	123
	cc) Öffentliche Aufträge	124
	dd) Schwellenwerte.....	124
d)	Ergebnis	125

C) Die Ausbildungsförderung nach dem BAföG.....	125
I. Geschichtlicher Überblick	125
1. Vom Honnefer Modell zum BAföG.....	125
2. Die Entwicklung des BAföG seit 1971 unter Berücksichtigung der Gesetzesänderungen.....	128
a) Die Leistungserweiterung in den 70er Jahren.....	128
b) Die Leistungseinschränkung in den 80er Jahren	129
c) Modelländerung des BAföG und die Umsetzung des Einigungsvertrages in den 90er Jahren	129
d) Die Leistungserweiterung um die Jahrhundertwende.....	130
II. Aktuelle Zahlen und Fakten zum BAföG	131
III. Das BAföG und das Grundgesetz: zur Durchführung des BAföG als Auftragsverwaltung	132
1. Gesetzgebungskompetenz des Bundes aus Art. 74 I Nr. 13 GG...	132
2. Art. 104 a III 2 GG i.V.m. Art. 85 GG	133
a) Die Rechtsnatur der Bundesauftragsverwaltung und das BAföG	134
b) Der Erlass allgemeiner Verwaltungsvorschriften, die einheitliche Ausbildung der Beamten und Angestellten, die Bestellung der Leiter der Mittelbehörden und das BAföG.....	137
c) Das Weisungsrecht des Bundes und das BAföG	140
d) Die Bundesaufsicht und das BAföG	141
e) Gesamtbetrachtung.....	142
IV. Zuständigkeitsfragen zur Durchführung des BAföG in den Ländern	143
1. Entstehungsgeschichte des § 40 BAföG: Überblick über die Zuständigkeit der Ämter für Ausbildungsförderung	143
a) Regierungsentwurf zum BAföG	144
b) Stellungnahme des Bundesrates	144
c) Gegenäußerung der Bundesregierung.....	145
d) Ausschuss des Bundestages für Jugend, Familie und Gesundheit.....	145
e) Vermittlungsausschuss	146
f) Bericht der Bundesregierung	147
2. Inhalt des § 40 II BAföG	148
3. Auswirkungen des § 40 II BAföG in den Ländern.....	149
a) Ämter für Ausbildungsförderung bei den Hochschulen	149
b) Ämter für Ausbildungsförderung bei den Studentenwerken	150
aa) Anstalten des öffentlichen Rechts.....	151

bb) Personelle Voraussetzung: Befähigung zum Richteramt oder für den höheren allgemeinen Verwaltungsdienst und Ausnahme nach § 40 a 3 BAföG	151
c) Gesamtbetrachtung	154
D) Die Aufgabenwahrnehmung der Studentenwerke im Verhältnis zu den Hochschulen.....	154
I. Die Selbstverwaltung der Hochschulen und ihre Ausgestaltung – Konkretisierung des Aufgabenbereichs der Hochschulen.....	155
1. Art. 5 III GG.....	156
2. § 58 I 3 HRG	157
3. Die Länderverfassungen.....	158
4. Die Landeshochschulgesetze.....	159
a) Präzisierung des Selbstverwaltungsrechts im Hinblick auf die soziale Förderung.....	159
b) Ergebnis.....	160
II. Die Gesetze über die Studentenwerke- Konkretisierung des Verhältnisses zwischen Hochschule und Studentenwerk.....	161
III. Historische Betrachtung zur Wahrnehmung sozialer Aufgaben	163
1. Entwicklung in den 20er Jahren	164
2. Entwicklung in den 60er Jahren: Rechtsform der Studentenwerke.....	166
3. Darstellung der gesetzlichen Entwicklung zur Aufgabenwahrnehmung der sozialen Förderung	170
IV. Gesamtergebnis.....	171
E) Grenzen der Aufgabenwahrnehmung der Studentenwerke	174
I. Wahrnehmung von Serviceleistungen in den Studentenwerks- und Landeshochschulgesetzen	174
1. Aufgabenzuweisung	175
2. Adressaten	176
3. Erfüllung der Aufgaben durch Dritte und wirtschaftliche Handlungsfähigkeit	177
II. Grenzen der Wahrnehmung von Serviceleistungen	180
1. Aufgabenzuweisung	180
2. Adressaten	183
3. Erfüllung der Aufgaben durch Dritte und wirtschaftliche Handlungsfähigkeit	184
III. Ergebnis	186

3. Teil: Die Finanzierung der Studentenwerke.....	189
A) Die Finanzierungsquellen	189
I. Die Studentenwerksbeiträge	190
II. Einnahmen aus Betrieben	191
III. Staatliche Leistungen.....	191
1. Zuwendungen der Länder.....	192
a) Studentenwerks- und Landeshochschulgesetze	193
b) Landeshaushaltsordnungen.....	198
aa) Zuwendung gem. Art. 23 LHO und Voraussetzungen des Art. 23 LHO	198
(1) Freiwillige Geldleistungen an Studentenwerke.....	199
(2) Stellen außerhalb der Staatsverwaltung	200
(3) Erfüllung bestimmter Zwecke.....	202
(4) Erhebliches Staatsinteresse an der Erfüllung bestimmter Zwecke durch Studentenwerke	202
(5) Subsidiaritätsprinzip.....	203
bb) Zuwendungsarten.....	203
(1) Projektförderung	204
(2) Institutionelle Förderung	204
cc) Finanzierungsart.....	206
(1) Anteilfinanzierung	206
(2) Fehlbedarfsfinanzierung.....	207
(3) Festbetragfinanzierung	207
c) Besonderheit: Die Finanzhilfe	208
d) Gesamtbetrachtung	211
2. Aufwandserstattung für die Verwaltung des BAföG	211
a) Bestimmung des Begriffs der Fallkostenpauschale	212
b) Rechtliche Rahmenbedingungen in den Studenten- werks- bzw. Landeshochschulgesetzen zur Aufwands- erstattung und Einführung einer Fallkostenpauschale	214
c) Rechtliche Rahmenbedingungen aus anderen gesetz- lichen Grundlagen zur Aufwandserstattung und Ein- führung einer Fallkostenpauschale	215
aa) Art. 104 a GG.....	216
bb) Landesverfassung NRW	217
d) Stellungnahme und Ergebnis	218
IV. Sonstige Zuwendungen.....	219
B) Zuwendungen des Staates, Studentenwerksbeiträge und Einwirkung des Europarechts	219
I. Voraussetzungen des Art. 107 I AEUV	220

1.	Unternehmen oder Produktionszweige.....	220
a)	Produktionszweige.....	220
b)	Unternehmen	220
2.	Staatliche Maßnahme oder eine Maßnahme unter Inanspruchnahme staatlicher Mittel	223
a)	Landeszuschüsse.....	223
b)	Studentenwerksbeiträge.....	223
aa)	Streit über das Gebührenfinanzierungssystem der Rundfunkanstalten	224
bb)	Die Auslegung des Begriffs der Staatlichkeit bei Erhebung der Studentenwerksbeiträge.....	225
3.	Begünstigung.....	226
a)	Gegenleistung durch Leistungserbringung an Dritte	226
b)	Zuschuss als Ausgleich der Kosten für gemeinwohlorientierte Leistungen	227
aa)	Die Altmark-Entscheidung	227
bb)	Vorliegen der Altmark-Kriterien bei den Studentenwerken.....	229
(1)	Erfüllung öffentlicher, klar definierter Verpflichtungen	229
(2)	Objektive und transparente Aufstellung der Parameter zwecks Ausgleichsberechnung.....	229
(3)	Erforderlichkeitsgrenze des Ausgleichs	230
(4)	Ermittlung der Ausgleichshöhe durch Kostenanalyse.....	230
c)	Ergebnis.....	231
4.	Beeinträchtigung des Handels zwischen den Mitgliedstaaten ...	231
II.	Gesamtergebnis.....	232
4. Teil:	Die Studentenwerke und ihr Verhältnis zum Staat	233
A)	Selbstverwaltungsrecht.....	233
I.	Begriff der Selbstverwaltung	233
1.	Rechtsformmerkmal und die Studentenwerke.....	234
2.	Partizipationsmerkmal und die Studentenwerke	235
3.	Staatsdistanzmerkmal und die Studentenwerke	236
II.	Verfassungsrechtliche Verankerung der Selbstverwaltung der Studentenwerke.....	237
1.	Grundgesetz.....	237
2.	Landesverfassungen	239
a)	Landesverfassung Baden-Württemberg.....	239

b) Landesverfassung Sachsen	240
c) Landesverfassung Niedersachsen	241
III. Partizipation der Studentenwerke am bundes- und landesverfassungsrechtlich gewährleisteten Selbstverwaltungsrecht der Hochschulen.....	243
1. Die Selbstverwaltung der Hochschulen aus Art. 5 III 1 GG	243
2. Die Selbstverwaltung der Hochschulen in den Landesverfassungen.....	244
a) Ausdrückliche Anerkennung eines Selbstverwaltungsrechts in den Landesverfassungen	245
b) Inhaltliche Ausgestaltung des Selbstverwaltungsrechts in den Landesverfassungen.....	245
c) Möglichkeit der Partizipation der Studentenwerke.....	247
d) Ergebnis	249
B) Einwirkungsmöglichkeiten des Staates auf die Studentenwerke.....	249
I. Staatsaufsicht	250
1. Rechtsaufsicht	251
a) Auskunfts- und Informationsrechte	252
b) Beanstandung und Aufhebung.....	253
c) Anordnungsbefugnis.....	256
d) Ersatzvornahme	259
e) Bestellung eines Beauftragten, Auflösung eines Organs, Schließung des Studentenwerks	260
2. Fachaufsicht	261
a) Weisungsbefugnis.....	263
b) Weitere Aufsichtsmittel	264
II. Mitwirkungsbefugnisse.....	265
1. Zustimmungs- und Genehmigungsvorbehalte	265
a) Zustimmungs- und Genehmigungsvorbehalte in verschiedenen Sachbereichen	265
b) Versuch einer Systematisierung der Begriffe Zustimmung, Genehmigung, Einwilligung, Einvernehmen.....	268
c) Reduzierung der Zustimmungs- und Genehmigungsvorbehalte	268
2. Abschluss von Ziel- und Leistungsvereinbarungen.....	269
5. Teil Zusammenfassung	271
Literaturverzeichnis	275